

aber Matthias am 13. Januar 1612 auch die Krone von Deutschland erhielt und weil er ohne Kinder war, damit umging, dem bigotten Erzherzog Ferdinand von Steiermark die Nachfolge zu verschaffen und nicht nur diesen Plan in Böhmen und den böhmischen Nebenlanden, sowie 1618 in Ungarn, durchsetzte, sondern jetzt auch, nachdem er seine Zwecke erreicht hatte, rücksichtslos gegen seine bisherigen Schützlinge, die Protestanten auftrat, und diese sich in Klagen über Verletzung des Majestätsbriefes äußerten, bedurfte es nur eines geringfügigen Anstoßes, um den glimmenden Funken zur Flamme anzufachen. Und dieser Zeitpunkt trat ein, als der Erzbischof von Prag zu Klostergrab eine protestantische Kirche niederreißen und der Abt von Braunau eine solche in seiner Stadt schließen ließ. In Folge dieser Gewaltthätigkeit versammelten sich die erbitterten Stände am 20. Mai 1618 in Prag, proclamirten daß die Kirche und der Glaube in Gefahr sei, drangen am 23. Mai unter Anführung des Grafen Thurn in die Prager Statthalterei ein und warfen die königlichen Räte Martiniz und Slavata nebst dem Secretair Fabricius zum Fenster hinaus. Da die drei Herren auf einen Düngerhaufen fielen, kamen sie ohne Leibes- schaden davon. Hiermit war das Zeichen zum Losbruch jenes scheußlichen Krieges gegeben, der Deutschland dreißig Jahre lang mit Blut und Asche übergoß.

Leipzig blieb lange vom Kriege unbehelligt. Kurfürst Johann Georg I. hatte sich von seinem Oberhofprediger Höe von Hoënegg, einem Wiener und gut kaiserlich gesinnt, dahin bringen lassen, den böhmischen Aufstand zu unterdrücken und erst zu spät wurde er gewahr, welch schreckliches Unheil er dadurch über Sachsen gebracht hatte. Kam Gustav Adolf nicht 1630 aus Schweden zur Hülfe übers Meer, wer weiß was aus der protestantischen Freiheit geworden wäre. Johann Georg hielt des Schwedenkönigs Erscheinen für ein Eroberungsgelüste und glaubte seine Selbständigkeit durch eine bewaffnete Neutralität zu wahren, durch die man zugleich dem Kaiser imponiren könne.

1624